

- In Deutschland soll auf Initiative der Bundesjustizministerin Zypries (SPD) ein Gesetz erlassen werden, nachdem Väter nur mit Erlaubnis der Mutter einen Vaterschaftstest machen dürfen. So wird Männern das Recht auf selbstbestimmtes Wissen um die Vaterschaft genommen und der Betrug an Mann und Kind staatlich unterstützt.
- In Artikel 6 (4) des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland steht: „Jede Mutter hat Anspruch auf den Schutz und die Fürsorge der Gemeinschaft.“ Dieser Schutz und diese Fürsorge wird Vätern nicht zugestanden.
- Der dreijährige Rentenanspruch für die Kindererziehung wird nur auf schriftliche Bestätigung der Kindesmutter an den erziehenden Vater überschrieben. Dies bedeutet, dass bei Weigerung der Kindesmutter der erziehende Vater sein Recht erst mühsam einklagen muss.

## Scheidungsväter

- Immer mehr Väter nicht ehelicher Kinder gehen bis vor den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte, um dort für ein Umgangsrecht mit ihren Kindern zu kämpfen, das ihnen deutsche Rechtsprechung verweigert.  
  
Diese Väter bekommen vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte sogar recht. Recht, das ihnen in Deutschland allerdings nichts nützt, weil die Durchsetzung dieses Menschenrechtes durch deutsche Gesetzgebung und Rechtssprechung oftmals verweigert wird.
- In Deutschland ist das Sorgerecht des Vaters eines nicht ehelichen Kindes vom Willen der Mutter abhängig.

Männer wissen, dass ihre Vaterschaft nicht ausreichend geschützt wird. Sie sollen in die Pflicht genommen werden, während man ihnen grundlegende Rechte vorenthält.

## Unsere Forderungen

- Integrationsförderung von Männern in erzieherische und pädagogische Berufe
- Schluss mit der Jungenausgrenzung am Zukunftstag
- Schluss mit der Frauenförderung in Erziehungsberufe
- Väterrechte stärken
- Gleicher Lohn für gleiche Teilzeitarbeit für Frauen **UND MÄNNER**
- Stärkung der Akzeptanz der Erziehungsarbeit von Männern in Beruf und Gesellschaft
- Väterrecht auf selbstbestimmte Vaterschaftstests
- Gleiches Schutzrecht für Väter in Artikel 6 (4) des Grundgesetzes
- Stärkung der Rechte nichtehelicher Väter
- Gemeinsames Sorgerecht für Mütter **UND** Väter unabhängig vom Willen der Mutter
- Schluss mit der Diskriminierung erziehender Männer in Gleichberechtigungsgesetzen

MANNdat e.V. - Geschlechterpolitische Initiative  
Senefelderstr. 71 • D-70176 Stuttgart  
Telefon: 06233-2390043  
info@manndat.de • [www.manndat.de](http://www.manndat.de)

Stand Juli 2006

## Erziehende Männer in Deutschland und ihre Hindernisse

"Ein toter Vater ist Rücksicht in höchster Vollendung"

(die englische Erfolgsautorin Maureen Green zitiert von der „Emma“-Redakteurin Leona Siebens Schön)

Was ist dran an dem angeblichen Wunsch, nach mehr erziehenden Männern?

Lesen Sie nachfolgend, mit welchen realen Hindernissen ein Mann in Deutschland konfrontiert wird, wenn er sich erzieherisch engagieren möchte.



## Erzieher

- Schon im Jahr 2001 initiierte die damalige Bundesbildungsministerin **Bulmahn (SPD)** ein Forum Bildung, das die Integrationsförderung von Jungen in erzieherische und pädagogische Berufe und die gleiche Teilhabe von Mädchen und Jungen an Maßnahmen zur Erweiterung des Berufswahlspektrums auf geschlechtsuntypische Berufe empfahl.

Im gleichen Jahr wurde der „Girls-Day“, der Zukunftstag nur für Mädchen, eingeführt, also eben eine solche Maßnahme zur Erweiterung des Berufswahlspektrums auf geschlechtsuntypische Berufe. Jungen wurden ausgegrenzt. Bis heute finden entsprechende Maßnahmen auch für Jungen landesweit nur in Brandenburg und in Niedersachsen statt.

- In Landesgleichberechtigungsgesetzen wird die Integration von Frauen in männerdominierte Berufsbereiche gefördert. Eine Integrationsförderung für Männer in frauendominierte Berufsbereiche, wie es das Forum Bildung empfahl, gibt es nicht.

Stattdessen muss selbst in frauendominierten Berufsbereichen Frauenförderung betrieben werden.

- Die frühere NRW-Bildungsministerin **Schäfer (SPD)** erklärte in der Recklinghäuser Zeitung vom 11.08.2003 bezüglich der Kritik von Elternverein und FDP an zu wenig männlichen Erziehern und Pädagogen, dass die geschützte Freiheit der Berufswahl es verbiete, Maßnahmen zur Erhöhung des Anteils männlicher Erzieher und Lehrer durchzuführen. Angesichts der Vielzahl von Fördermaßnahmen zur besseren Integration von Frauen in männerdominierte Berufsbereiche eine klare Unwahrheit.

- In Deutschland finden sich Ausschreibungen von Erzieher/innen-Stellen, in denen Frauen besonders zur Bewerbung aufgefordert werden! Als Beispiel sei die Stellenausschreibung des Bürgerhospitals Stuttgart für deren Kindertagesstätte vom August/September 2005 genannt. Dort hieß es: „*Im Rahmen der beruflichen Gleichstellung sind Bewerbungen von Frauen besonders erwünscht.*“ In Deutschland beträgt die Frauenquote an Erzieher/innen 95% !!!

## Väter

- Autorinnen wie **Anita Heiliger oder Constance Engel-fried** vertreten Theorien, nach denen es erforderlich sei, „*dass erst in der Pubertät den Söhnen der Weg zur Identifikation mit dem Vater freigegeben werden sollte.* ...*Die dann einsetzende Identifikation mit der düster gezeichneten Affektschimäre „patriarchale Männlichkeit“ werde sich ...zu diesem späten Zeitpunkt weniger abträglich auswirken.*“ [Gerhard Amendt „Vatersehnsucht“ S.93f.]. Solche Theorien sind keine harmlosen Auswüchse des Feminismus. Solche Theorien haben Einzug in deutsche Familienpolitik gehalten.
- Teilzeitbeschäftigte Männer verdienen weniger als teilzeitbeschäftigte Frauen. So lag der Bruttojahresverdienst von Männern, die weniger als 18 Stunden pro Woche arbeiten, 2002 um ca. 20% Prozent unter dem Verdienst von Frauen in dieser Beschäftigungsform. Diese Lohndiskriminierung ist jedoch nie Thema, wenn es um Lohndiskriminierung in Deutschland geht. Sie wird vielmehr tabuisiert und unter den Tisch gekehrt.
- Der Anteil der kinderlosen Akademikerinnen liegt 2006 um etwa sieben Prozent **unter** der Zahl von 1971. Dagegen übersteigt heute die Kinderlosigkeit der 40- bis 44jährigen Männer in allen Bildungsgruppen nicht nur die der Frauen, sondern hat sich gerade bei den Akademikern seit 1971 mehr als verdoppelt.

- In der Studie Nr. 47 „Zukunftsforum Politik“ der Konrad-Adenauer-Stiftung mit dem Titel „Wollen Frauen den neuen Mann“ wird dargelegt: *„Selbst in Schweden unterstützen von 200 untersuchten Unternehmen nur drei Prozent aktiv Männer, welche ihren Anteil an der Erziehungszeit, der nur für sie bestimmt ist, in Anspruch nehmen wollen. Ein Drittel der Betriebe leistet sogar passive Opposition.“*

- Auszug aus „Beruf und Familie“ der Landeshauptstadt Düsseldorf: *„Männliche Berufsrückkehrer finden wenig Akzeptanz sowohl bei bisherigen, als auch bei potentiellen Arbeitgebern, wohingegen die soziale Kompetenz der Frauen geschätzt wird und einen immer höheren Stellenwert in der Arbeitswelt erlangt.“*
- Männer, die in Elternzeit waren, mussten sich erst mühsam das Recht erkämpfen, an Maßnahmen des Arbeitsamtes zur besseren Rückkehr aus der Elternzeit teilnehmen zu dürfen.
- Vollzeitväter sind nicht sozial anerkannt. Sie werden oft als „Faulenzer“, oder „Schmarotzer“ gesehen.
- Das Vereinbarkeitsproblem von Beruf und Familie existiert in den Köpfen vieler Politiker/innen immer noch vorwiegend als reines „Frauenproblem“.
- In Gleichberechtigungsgesetzen orientiert sich Förderung am weiblichen Geschlecht und nicht an der tatsächlich geleisteten Erziehungsarbeit. Dadurch werden erziehende Männer doppelt diskriminiert - durch die Berufsausfallzeiten und durch den Sexismus. Im Extremfall muss ein alleinerziehender Vater gegenüber einer kinderlosen Frau bei Einstellung und Beförderung benachteiligt werden.